

Erziehungsdirektion  
des Kantons Bern

Direction de  
l'instruction publique  
du canton de Berne

Amt für Kultur

Office de la culture

**Archäologischer Dienst  
des Kantons Bern**

**Service archéologique  
du canton de Berne**

Brünnenstrasse 66  
Postfach  
3001 Bern  
Telefon 031 633 98 00



## Biel, Gurzele

### Ergebnisse der archäologischen Sondierungen im Bereich des Stadions

*Zu Händen der Stadt Biel*

*Bern, 17. November 2016, Marianne Ramstein, ADB*



*Biel, Gurzele, Stadion. Die Sondierungen wurden nach dem Ende der Nutzung vorgenommen.*



0 25 50 100 Meter

Abb. 1. Biel, Gurzele, Stadion. Lage der Sondierschnitte 1 bis 68. M. 1:2000.

## 1. Fragestellung

Im Areal der Überbauungen der Firmen Previs und Swatch fanden in den letzten Jahren ausgedehnte archäologische Untersuchungen im Bereich des früh- bis hochmittelalterlichen Dorfes Gurzele statt. Da die nördliche Grenze dieser Fundstelle bisher nicht klar erfasst werden konnte, wurden im Bereich zukünftiger Überbauungsprojekte Sondierungen vorgenommen (Abb. 1).

Diese auf Wunsch der Stadt Biel durchgeführte Massnahme hatte das Ziel, den Untergrund der verschiedenen Überbauungsflächen besser zu verstehen und zu beurteilen, inwiefern weitere archäologische Grabungen in diesem Areal notwendig werden.

## 2. Historischer Hintergrund und Bedeutung

Der in historischen Quellen genannte Flurname «Gurzele» weist auf eine mittelalterliche Wüstung, also ein ehemaliges Dorf hin. Bereits 2011 wurden deshalb im Areal der Swatch AG (ehemals Gärtnerei Wyss) archäologische Sondierungen vorgenommen. Dabei konnten wohl archäologische Reste angeschnitten werden, allerdings waren sie durch die abgebrochenen Gärtnereigebäude bereits weitgehend zerstört. In einer Teilfläche des Swatch-Areals wurden Reste einer prähistorischen Siedlung dokumentiert. Solche fanden sich auch

im Baufeld der Previs (Überbauung «Jardin du Paradis»). Dort konnten aber grossflächig vor allem die Reste des früh- bis hochmittelalterlich datierten Dorfes Gurzele untersucht werden. Zudem wurde ein jungsteinzeitliches Plattengrab entdeckt.

Der Nachweis der früh- bis hochmittelalterlichen ländlichen Siedlung ist für die Region von grosser Bedeutung und erlaubt zahlreiche neue Erkenntnisse in Bezug auf Siedlungsorganisation und Kulturraum sowie Entwicklung, Stagnation und Abgang ländlicher Siedlungen. Das Vorhandensein von Bestattungsplätzen innerhalb der Siedlung erlaubt zudem Untersuchungen zu den Lebensbedingungen der Bewohnerinnen und Bewohner.

## 3. Methoden

Am 13. und 14. April 2015 sowie vom 10. bis 25. Oktober 2016 wurden vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern insgesamt 68 Sondierschnitte mit dem Bagger angelegt (Abb. 1). Die im Normalfall 5 m langen Schnitte liegen mit jeweils 20 m Abstand in Reihen, die Distanz zwischen den einzelnen Reihen beträgt 20 m. Dieses Raster gewährleistet, dass alle grossflächigen archäologischen Befunde, insbesondere Siedlungen, erfasst werden.

Die gesamte sondierte Fläche umfasst rund 30000 m<sup>2</sup>. Die Schnitte reichten bis in den anstehenden Untergrund, der im untersuchten Gebiet aus Schotter besteht. Die Profile wurden gereinigt und dokumentiert.



Abb. 2. Biel, Gurzele, Stadion, Sondierung 28. Der Aufbau des Sportplatzes liegt direkt über dem anstehenden Kies.

## 4. Resultate

In der sondierten Fläche konnten keine archäologischen Strukturen beobachtet werden. Sowohl beim Bau der Sportplätze wie auch der Parkplätze war der grösste Teil des Unterbodens, der normalerweise die archäologischen Strukturen enthält, abgeschoben worden. In vielen Sondierungen zeigte sich, dass nur wenige Zentimeter Unterboden über dem anstehende Schotter erhalten blieben (Abb. 2). Stellenweise, vor allem im Parkplatzbereich, lagen über den anstehenden Schottern auch Siltschich-

ten (Abb. 3) und im Süden des Gurzele-Stadions, entlang der Jakob-Stämpfli-Strasse, konnte die dunklere Schicht beobachtet werden, die südlich der Strasse auf dem Swatch-/Previsareal die archäologischen Funde und Strukturen enthielt (Abb. 4). Auch hier wurden aber weder Scherben geborgen noch konnten Pfostengruben dokumentiert werden.

Es ist deshalb ausschliesslich mit archäologischen Einzelstrukturen wie Gruben oder Gräbern zu rechnen, die im Sondierungsrastrer nicht erfasst werden konnten.



*Abb. 3. Biel, Gurzele, Stadion, Sondierung 33. Zwischen dem Koffer des Parkplatzes und dem anstehenden Kies liegt ein Siltpaket.*



*Abb. 4. Biel, Gurzele, Stadion, Sondierung 44. Im Bereich entlang der Jakob-Stämpfli-strasse folgen unter dem Fussball-rasen die Schichten, die südlich der Strasse die archäologischen Strukturen enthielten.*

## 5. Interpretation

Die in den Sondierungen beobachtete Situation deutet darauf hin, dass im geplanten Überbauungsareal keine grossflächigen archäologischen Reste, zum Beispiel fundreiche Siedlungsschichten, vorhanden sind.

Nicht ausschliessen lassen sich isolierte Strukturen wie Gräber oder Gruben, die bei dieser Art von Sondierungen nicht fassbar sind. In unmittelbarer Nähe des mittelalterlichen Dorfes Gurzele kann auf jeden Fall mit solchen Strukturen gerechnet werden.

## 6. Konsequenzen

Eine grosse Grabung ist aufgrund der Sondierungsergebnisse unwahrscheinlich. Nicht auszuschliessen ist aber, dass punktuelle Untersuchungen respektive Dokumentationen von Einzelbefunden, zum Beispiel von Gräbern, notwendig werden. Verzögerungen des Bauablaufs können verhindert werden, wenn ein Mitarbeiter des ADB im Rahmen des Rückbaus der bestehenden Anlagen (Kofferungen/Unterbau für Sport- und Parkplätze) das darunter liegende anstehende Terrain kurz beurteilen kann, um allfällige Einzelbefunde frühzeitig zu erkennen. Notwendige Dokumentations- und Bergungsarbeiten müssten daraufhin zusammen mit der Bauherrschaft und dem Unternehmer koordiniert werden.

Zudem ist darauf hinzuweisen, dass eine Meldepflicht für archäologische Funde besteht.

## 8. Ausblick

Nach Gesetz vom 8. September 1999 über die Denkmalpflege (DPG, BSG 426.41) Artikel 24, Abs. 3 und Verordnung vom 25. Oktober 2000 über die Denkmalpflege (DPV, BSG 426.411) Artikel 22 haben sich Gemeinden und andere Träger öffentlicher Aufgaben an den Archäologiekosten zu beteiligen, sofern sie die Untersuchungen verursachen. Gemäss DPG Art. 5 haben alle Institutionen des öffentlichen und privaten Rechts Denkmäler (dazu zählen auch archäologische Fundstellen) zu erhalten und, wo das öffentliche Interesse an ihnen überwiegt, zu schützen.

Im vorliegenden Fall rechnet der ADB nicht mit Kosten. Sollen trotzdem einzelne Funde (insbesondere Gräber oder andere eingetiefte Strukturen) zum Vorschein kommen, wird der ADB der Bauherrschaft zeitnah eine Kostenschätzung für den voraussichtlichen Aufwand zukommen lassen.